

Eine Kirchgemeinde oder kirchliche Einrichtung kann in Ergänzung zum UMS Grüner Güggel (oder unabhängig davon) Akteure unterstützen resp. in verschiedenen weiteren Programmen kooperieren, welche je mit einem bestimmten Schwerpunkt einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.



Aus Sicht von *oeku Kirchen für die Umwelt* sind besonders die folgenden «Partnerorganisationen» unterstützungswürdig:



Das Netzwerk «Blue Community» erkennt Wasser als Menschenrecht an. Ziele sind, den nachhaltigen Umgang mit Wasser zu fördern und die Wasserversorgung öffentlich zu halten. Das Label darf verwendet werden, wenn eine Organisation die vier «Blue Community»-Grundsätze anerkennt und konkrete Schritte zu deren Umsetzung unternimmt.

Kontakt: www.bluecommunity.ch
Konzept: Selbstverpflichtung. Überprüfung, aber kein Zertifizierungsprozess.
Kosten: Kostenlos
Beispiele: Ref. Kirchgemeinde Markus Bern, Ref. Kirchgemeinde Zollikofen, Haus der Kirche der Ref. Kirchen BE-JU-SO



Urwaldfreundlich setzt sich weltweit für den Erhalt von Urwäldern ein. Das Label schreibt spezifische Richtlinien bezüglich Einkauf von Papier und Holz vor. Vergeben wird das Label vom Verein ecopaper.ch. Die Geschäftsstelle des Vereins berät Kirchgemeinden, welche das Label einführen wollen, bei Fragen rund um den Papier- und Holzeinkauf.

Kontakt: www.urwaldfreundlich.ch
Konzept: Selbstverpflichtung, kein Zertifizierungsprozess.
Kosten: CHF 75 pro Jahr
Beispiele: Ev. Ref. Kirchgemeinde Stäfa, Kath. Kirchgemeinde Romanshorn, Kath. Kirchgemeinde Brugg



Die Initiative setzt ein Zeichen für die Tiere als unsere Mitgeschöpfe und ermutigt Menschen zu einem mitfühlenden und rücksichtsvollen Umgang mit Tieren. Tierfreundliche Kirchgemeinden orientieren sich an fünf Grundsätzen und verpflichten sich, einen Prozess in Gang zu setzen, um diese Grundsätze kontinuierlich umzusetzen.

Kontakt: www.tierfreundlichekirche.ch
Konzept: Selbstverpflichtung, kein Zertifizierungsprozess.
Kosten: Kostenlos
Beispiele: Kath. Kirchgemeinde Romanshorn



Jugendlager, welche die Jugendlichen zu nachhaltigem Handeln motivieren und als Think-Tank für nachhaltige Ideen fungiert. Die Teilnehmenden planen vor dem Lagerbeginn eine Aktivität zu einem vorgegebenen Nachhaltigkeitsthema, führen diese Aktivität während des Lagers durch und senden zum Schluss das Detailprogramm, Fotos und andere Produkte (z.B. Spiel) ein. Die Aktivität wird bewertet und es gibt eine Preisverleihung für die beste Idee.

Kontakt: www.faires-lager.ch
Kosten: kostenlos
Beispiele: Kath. Kirche der Stadt Luzern

Weitere Initiativen und Möglichkeiten für Partnerschaften:



Dieses Label bekommen Gemeinden und Städte, welche sich für Fairen Handel einsetzen. Um das Zertifikat zu erhalten, muss eine Gemeinde fünf Kriterien erfüllen. Sie bekennt sich öffentlich zum fairen Handel, koordiniert und fördert den Verbrauch und das Angebot von Fair-Trade-Produkten und leistet Sensibilisierungsarbeit zum fairen Handel.

Kontakt: www.fairtradetown.ch
Kosten: CHF 400 bis 2'500 pro Jahr (je nach Grösse der Gemeinde)
Beispiele: auch Kirchgemeinden können das Label erhalten, Infos bei der Geschäftsstelle; wo die Gemeinde das Label trägt, können Kirchgemeinden Teil der Trägerschaft resp. Arbeitsgruppe werden, z.B. in Bülach und Uster.
(<http://www.fairtradetown.ch/de/buelach/> / <http://www.fairtradetown.ch/de/uster/>)



Fairer Handel stärkt Kleinbauern und Plantagenarbeiter in Entwicklungs- und Schwellenländern, damit diese ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft nachhaltig verbessern können.

Max Havelaar ist eine Stiftung, die Produkte nach den internationalen Standards für fairen Handel produziert und vermarktet. Die Stiftung wurde 1992 von den Schweizer Hilfswerken Brot für alle, Caritas Schweiz, Fastenopfer, Heks, Helvetas und Swissaid in Basel gegründet. Kirchgemeinden können sich anschliessen.

Gebana entstand 1973 als Bewegung für einen gerechteren Welthandel. Seit 1998 betreibt gebana selber fairen Handel. Seit 1977 gestaltet claro den fairen Handel aktiv mit. Lebensmittel, Textilien und Kunsthandwerk werden mit langjährigen Partnern im Süden bezogen. Kirchgemeinden können die Produkte mit diesen Labels über ihre Verkaufsflächen weiterhandeln oder für den eigenen Gebrauch beziehen.

Kontakt: www.maxhavelaar.ch
www.claro.ch
www.gebana.ch
Kosten: Hängt von der Art der Einkäufe ab.

Label im Bereich Biodiversität:



Die Organisation Bioterra vergibt Biogärtnereien und Naturgarten-Fachbetrieben ein anerkanntes Qualitätslabel. Endkunden – Private, Firmen und Immobilienbranche – können auf der Webseite nach zertifizierten Betrieben suchen. Erneuerung des Zertifikats alle 5 Jahre.

Ein Fachbetrieb oder eine Biogärtnerei mit dem Bioterra-Label garantiert:

- Fachkompetenz im Erschaffen biodiverser Lebensräume
- Keine Pestizide, Hormone oder Gentechnik
- Fokus auf lokale Materialien, geschlossene Kreisläufe und Erneuerbare
- Einbezug der Kundschaft
- soziale Arbeitsverhältnisse

Möglichkeit von Einzel- oder Kollektivmitgliedschaft.

Kontakt: Auf [Webseite](http://www.bioterra.ch) www.bioterra.ch
Kosten: Mitgliedschaft: siehe Webseite
Beispiele: Rund 70 Biogärtnereien und über 80 Naturgarten-Profis aus der ganzen Schweiz sind «Bioterra-Fachbetrieb», Siehe auf der Webseite «Gartenprofis finden».

Labels im Bereich Energie und Bauen:



europaenergy award

Eine Energiestadt ist eine Gemeinde oder Stadt, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, für den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzt. Das Label bedingt eine Mitgliedschaft beim Trägerverein Energiestadt. Die Gemeinde durchläuft unter der Begleitung einer Energiestadt-Beratungsperson verschiedene Stufen – die Leistungen werden anschliessend bewertet und einer Punkteskala zugeordnet. Es gibt auch Punkte für die Vernetzung und Kooperation mit lokalen Akteuren. Kirchgemeinden können gewinnbringend für beide Seiten mit ihrer politischen Gemeinde zusammenarbeiten.

Kontakt: Stefanie Huber, Energiestadtberaterin: huber@enerhub.ch Allgemein: www.energiestadt.ch
Kosten: 3'000.- bis 5'000.- CHF pro Jahr
Beispiele: Knapp 500 Gemeinden und Städte in der Schweiz.
Kooperation mit Kirchgemeinden bestehen zum Beispiel in Effretikon, Thun oder Meilen.

MINERGIE

Die drei bekannten Gebäudestandards Minergie, Minergie-P und Minergie-A stellen sicher, dass bereits in der Planungsphase höchste Qualität und Effizienz angestrebt wird. Mit dem Zusatz ECO werden zudem die beiden Themen Gesundheit und Bauökologie berücksichtigt.

Kontakt: www.minergie.ch
Kosten: Hängt vom Bau ab.
Beispiele: Zunehmende Anzahl von Gebäuden in der Schweiz



Der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) Hochbau deckt das Gebäude und den Standort ab.

Kontakt: www.nnbs.ch
Kosten: Hängt von der Grösse des Gebäudes und vom ev. vorhandenen Minergie Zertifikat ab.
Beispiele:

Alternativen zum UMS Grüner Güggel:



Die Gemeinwohl-Ökonomie setzt sich als zivilgesellschaftliche Bewegung für eine gerechte und nachhaltige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ein. Die Gemeinwohl-Bilanz ist ein Nachhaltigkeitsbericht, der bei Erfüllung und nach Begutachtung von 20 gestellten Anforderungen zum Erhalt des Labels führt.

Kontakt: www.gwoe.ch
Kosten: Mitgliedschaft: CHF 75 pro Jahr
Gemeinwohl-Bilanz – je nach Art der Bilanz: Zwischen CHF 500 und 3'000.
Beispiele: Fastenopfer, Luzern



Bei ISO 14001 geht es um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Umweltmanagementsystems einer Organisation. Die Prozessmethode ist Planen, Ausführen, Kontrollieren und Optimieren mit welcher die von der Organisation gesetzten Ziele und Verpflichtungen erreicht und eingehalten werden sollen.

Kontakt: www.iso.org/home.html (Hauptseite) | www.swiso.ch/de/home (mögliche CH Zertifikatsstelle)
Kosten: Variabel, richten sich unter anderem nach der Organisationsgrösse. Bsp. 10 Mitarbeiter = ca. zwischen 5400.- und 9000.- CHF.
Beispiele: Ref. Kirchgemeinde Bülach wurde 2012 ISO 14001 zertifiziert und hat anschliessend zum GG gewechselt.

Weitere interessante Programme und Hinweise



EnergieSchweiz ist ein Programm des Bundesamtes für Energie. Es bietet diverse Publikationen in den Bereichen erneuerbare Energie und Energieeffizienz, Material für Sensibilisierungsaktionen, aber auch diverse Unterstützungsprogramme im Bereich 2000-Watt-Gesellschaft, aktuell die Kampagne „erneuerbar heizen“ u.ä., die auch für Kirchgemeinden interessant sein können. EnergieSchweiz bietet ausserdem Infolines für alle Fragen rund um erneuerbare Energien und Energieeffizienz an.

Kontakt: www.energieschweiz.ch
Kosten: keine

National Centre for Climate Services NCCS

Die Klimaplattform des Bundesamtes für Umwelt informiert umfassend über die schweizweiten Aktivitäten des Bundes im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Dazu gehören auch regionale Klimaszenarien oder das Pilotprogramm mit Projekten zur Anpassung an den Klimawandel. Das Klimaprogramm des BAFU hat auch Aktivitäten mit Gemeinden lanciert, bspw. im Bereich klimaangepasste Grünflächen, die für Kirchgemeinden interessant sein können.

Kontakt: www.nccs.admin.ch
Kosten: keine

Weitere Initiativen

Laudatosi.ch

Bezug von biologisch produzierten Teigwaren aus der Abbaye d'Hauterive, Posieux/FR.

fairunterwegs.org

Der Verein fairunterwegs wurde 1977 von Entwicklungsorganisationen und aufgeschlossenen Reiseveranstaltern gegründet. Er zählt rund 130 Mitglieder. In Betracht ziehen für kirchliche Ausflüge?